

daß die Währungsfrage tiefgehend sei und von ungeheurer Bedeutung für das gesammte wirtschaftliche Leben, es sei daher die Pflicht des Reichskanzlers gewesen, eine wohlwollende Prüfung der Frage in Aussicht zu stellen. Nach dem Schlusswort des Abg. v. Kardorff (Reichsp.) wird der Antrag mit großer Mehrheit angenommen. — Es folgt der mündliche Bericht der Geschäftsordnungskommission über den ihr gewordenen Auftrag, die Frage der Verschärfung der Disziplinargewalt des Reichstags zu prüfen und eventuell Vorschläge zur Abänderung der Geschäftsordnung zu machen, sowie die Verathung des vom Abg. Koeren gestellten und von zahlreichen Mitgliedern des Reichstags unterstützten Antrages auf eine andere Fassung des § 60 der Geschäftsordnung. Nach diesem Antrage soll im Falle größlicher Verlegung der Ordnung das Mitglied durch den Präsidenten von der Sitzung ausgeschlossen werden können. Beste dasselbe der Aufforderung des Präsidenten zum Verlassen des Saales keine Folge, so soll der Präsident befugt sein, die Sitzung aufzuheben. Wenn während der Dauer der Ausschließung in anderen als Geschäftsordnungsfragen eine Abstimmung erfolge, bei der die Stimme des ausgeschlossenen Mitgliedes den Ausschlag hätte geben können, so müsse die Abstimmung in der nächsten Sitzung wiederholt werden. Der Referent der Geschäftsordnungskommission, Abg. Träger (freis. Volksp.) fährt aus, er komme mit leeren Händen, da in der Kommission nach keiner Richtung hin eine Mehrheit erzielt worden sei; alle Anträge auf Verschärfung der Disziplinargewalt seien abgelehnt worden. Abg. Koeren (Str.) betont, daß der Präsident zur Aufrechterhaltung der Ordnung verpflichtet sei, und demgegenüber habe der Reichstag die Verpflichtung, dem Präsidenten die Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu geben. Der Ordnungsruf sei nicht ausreichend für solche Verlegungen, die den ersten Anforderungen des Antrages widersprechen oder für Beschimpfungen und Verleumdungen. Hier sei eine Lücke in der Geschäftsordnung, und es müge der vorliegende Antrag möglichst einstimmig angenommen werden. Abg. Singer (Soz.) meint, die beabsichtigte Verschärfung der Disziplinargewalt hänge mit dem bekannten Antrage der Staatsanwaltschaft auf Strafverfolgung des Abg. Liebnicht wegen des Vorfalls in der Sitzung vom 6. Dezember v. J. zusammen. Die Verhandlungen des Reichstages hätten dazu keine Veranlassung gegeben. Auf der Rechten seien ebenfalls schwere Ordnungswidrigkeiten vorgekommen, vor Allem müsse der Reichstag gegen Äußerungen, die vom Bundesrathstische aus erfolgten, geschützt werden. Rein anderes Parlament würde sich solche Äußerungen gefallen lassen, wie sie beispielsweise der mecklenburgische Bevollmächtigte neulich gethan habe. Der Geist, der die Umsturzwortlage befehle; beherrsche auch das Borgehen bezüglich der Disziplin im Reichstage, und der jetzige Vorschlag sei nur der erste Schritt zu noch schärferem Vorgehen. Mecklenburgischer Bevollmächtigter v. Derksen bemerkt, er habe nichts gesagt, was das Haus verletzen könnte. Er brauche keine Immunität, er spreche so, wie er es vor seinem Monarchen und vor seinem Gewissen verantworten kann. Abg. v. Vevechow (konf.), Präsident des Reichstags, stellt entschieden in Abrede, daß das Borgehen bezüglich der Disziplinargewalt mit dem erwähnten Antrage der Staatsanwaltschaft im Zusammenhange stehe. Das Borgehen sei schon vor diesem Antrage in Aussicht genommen worden. Er bitte, den Antrag Koeren anzunehmen, der in der Hauptsache dem entspreche, was er für wünschenswerth halte. Mit der Annahme des Antrages überhebe man ihn der Ueberlegung, ob zwischen seiner Auffassung und derjenigen der Mehrheit des Hauses eine Divergenz bestehe, sowie der Erwägung, die ihn veranlassen könnte, den Präsidentensitz zu verlassen. Ihm liege nichts ferner als die Beschränkung der Redefreiheit. Freiheit könne nur bestehen, wenn man sich Beschränkungen auferlege. Nützlich für das Ansehen und die Würde des Reichstags sei es auch, wenn ein Antrag auf Herabsetzung der Beschlussfähigkeitsziffer bald an das Haus komme. Werde der vorliegende Antrag Koeren angenommen, so leiste damit der Reichstag sich selbst und dem Vaterlande einen Dienst. Abg. Vieschel (natl.) spricht sich mit aller Entschiedenheit für die Verschärfung der Disziplinargewalt aus. Abgeordn. v. v. zmann (freis. Bp.) erklärt Namens seiner Partei, daß diese dem Antrage Koeren nicht zustimme, weil dazu keine genügende Veranlassung vorliege. Abg. Bebel (Soz.) wendet sich ebenfalls gegen den Antrag. Es gebe in keinem anderen Parlament so wenig Redefreiheit, wie im deutschen Reichstage, wo selbst Äußerungen gerügt würden, die in jeder Volksversammlung in Anwesenheit von Polizeibeamten anstandslos gebraucht werden könnten. Darauf wird der Antrag mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Oesterreich. In Böhmen und Steiermark beabsichtigt man jetzt, in den Mittelschulen beide Landesprachen deutsch und tschechisch, bezw. slovenisch, zwangsweise als Lehrgegenstand einzuführen. Der böhmische Landtag hat bereits einen dahingehenden Antrag des Grafen Schönborn, den Landesauschuss zu beauftragen, im Einvernehmen mit der Regierung Maßnahmen zu treffen, welche die Einführung des obligatorischen Unterrichts in beiden Landesprachen an den Mittelschulen bezwecken, an den Haushaltsauschuss verwiesen. Der Antrag hat Aussicht auf Erfolg.

Schweiz. Der Schweizer Bundesrath läßt die ihm gegen die Anarchisten zustehenden Vollmachten nicht auf dem Papier stehen. Nachdem erst jüngst eine Anzahl solcher ausgewiesen und an die Grenze gebracht worden, hat er neuerdings die Ausweisung von fünf in Lugano wohnenden fremden Anarchisten beschlossen.

Bulgarien. Die „R. Z.“ bringt aus Sofia eine Meldung, die wenn sie sich bestätigt, beweist, daß Bulgarien bereits mit vollen Segeln in russisches Fahrwasser treibt. Der alte Botschafter Jantow hat augenscheinlich Oberwasser gewonnen und sein Plan, den er dem Fürsten Ferdinand, als die einzige Lösung der Schwierigkeiten anzubringen sucht, geht dahin, die Entlassung des jetzigen Kabinetts und die Auflösung der Sobranje durchzusetzen; bis nach den

Neuwahlen, deren Ausschreibung sofort erfolgen dürfte, soll einem aus allen Parteien gebildeten Geschäftministerium die Verwaltung anvertraut werden. Dann soll, schlägt Jantow vor, eine Abordnung aus dem Volke zum Jaren entsandt werden mit der Bitte um Anerkennung des Fürsten Ferdinand, wofür Bulgaren den Russen das Recht zugesiehen will, der bulgarischen Regierung unter allen Umständen die Richtung der auswärtigen Politik vorzuschreiben. Jantow glaubt sich seines Sieges sicher während Stoilow, wie der Berichterstatter der „R. Z.“ versichert, sich alle Mühe giebt, den Staatswagen im richtigen Geleise zu erhalten; er wird aber in seinem Bemühen durch seine übrigen Ministerkollegen lahmgelagt. Man darf sich demnach für die nächste Zeit schon auf die schwerwiegenden Ueberraschungen gefaßt machen.

Vertilgtes und Sächsisches.

Riesa, 18. Februar 1895.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung, Dienstag, den 19. Februar 1895, Nachmittags 6 Uhr. 1. Verathung einer Anzahl Abschnitte des Haushaltsplanes für die Stadt Riesa auf das Jahr 1895. 2. Rathsbeschluß über Anstellung einer Albertinerin für das hiesige Stadtfrankenhaus. Rathsdeputirte: Herr Stadtrath Schwarzenberg, Herr Stadtrath Hymel.

Der Eisstrom ist nun auch hier mit einer Eisdecke, die sich durch Festsetzung des Treibeises gebildet hat, versehen. — Momentan scheint es, als wolle ein Witterungsumschlag eintreten, wenigstens hat sich die Temperatur heute Mittag auf + 3° gehoben. Von der Unterelbe schreibt man, daß die Eisbrechdampfer bis etwa einen Kilometer über Harburg hinaus vordrangen und den Strom hier in 150 m Breite eisfrei legten. Im übrigen liegt die Eisdecke der Elbe im vollen Bereiche Preußens, Mecklenburgs und Anhalts fest — mit Ausnahme einer etwa 28 Kilometer großen Strecke vom Kurzen Burje bei Rosslau abwärts. — Die untere Saale legt sich ebenfalls zu und der Eisstand hatte sich hier bis Groß-Rosenburg ausgedehnt.

— Gestern Nachmittag raste ein mit zwei Pferden bespanntes Schlittengeschirr vom Kaiser Wilhelmplatz kommend die Rastanienstr. entlang und zwar zu einem Theil auf dem linksseitigen Trottoir. In Nähe des oberen Schulhauses gelang es endlich, die schon gewordenen Pferde zum Stehen zu bringen. Zu bewundern ist, daß bei dem Vorgange weder Straßenfahndelaber noch Hydranten gelitten haben. Das Geschirr gehörte einem Sutsbesitzer aus dem Dorfe Kölsch, dessen Bedienstete eine Schlittensahrt mit Genehmigung ihres Dienstherrn unternommen hatten. Die Insassen des Schlittens wurden bei der tollen Fahrt sämtlich aus dem Schlitten geworfen, glücklicher Weise ohne dabei Schaden zu nehmen.

— Der Hausbesitzerverein beschloß in seiner am Sonnabend Abend im Saale des „Kronprinz“ abgehaltenen Versammlung einstimmig die Begründung einer Pächter-Versicherungsgesellschaft und genehmigte ferner, unter einigen Abänderungen das vom Ausschuss entworfene Statut. Die Gesellschaft hat den Zweck, ihre Mitglieder gegen Schadenansprüche zu versichern, die gegen erstere als Grundstücksbesitzer aus Unfällen für verletzte Personen erhoben werden können. Die Mitgliedschaft kann nur von Mitgliedern des Vereins der Hausbesitzer zu Riesa erworben werden. Die Grundstücke sollen nach 6 Gefahrenklassen, die sich nach der Größe der Grundstücke, dem allgemeinen Verkehr darin, den baulichen Anlagen etc. richten, eingetheilt und darnach die Prämien erhoben werden. Nach erfolgter Abänderung des Statut-Entwurfs und der Erledigung des weiter Erforderlichen wird den Mitgliedern des Hausbesitzervereins durch den Vorsitzenden desselben weitere nähere Mittheilung gemacht werden.

— Ein wegen schweren Diebstahls mehrfach, darunter auch mit Zuchthaus, verurtheilter 28jähriger Wärtner aus Queblinburg, der im benachbarten Merzdorf arg „gelangfingert“ hatte, wurde am Freitag in Leipzig in Haft genommen. Derselbe war vor einigen Tagen nachhause gekommen auf dem Rittergute Merzdorf eingebrochen und hatte daselbst werthvolle Schmuckgegenstände und 300 Mark bares Geld gestohlen, dabei aber einen Zettel verloren, aus dem sich die Adresse einer Leipziger Dirne befand. Man fuhr sofort nach Entdeckung des Diebstahls mit dem Zettel nach Leipzig, verständigte dort die Polizei und war nach Verlauf einer halben Stunde wieder im Besitze fast sämtlicher gestohlenen Gegenstände, die sammt dem Einbrecher bei der Dirne vorgefunden worden waren.

— Alle Fortbildungsschüler, welche in dem Bahnbezirk sind, das Begleiten einem jungen Menschen heutigen Tages sehr gut anstehen, mag ein Urtheil des Dresdener Amtsgerichts eines Anderen belehren und gleichzeitig zur Warnung dienen. Der 17 Jahre alte Handarbeiter und Fortbildungsschüler Max Ernst Kippmann aus Neuzunna hatte sich vor dem Gericht wegen Verleumdung, Hausfriedensbruchs u. s. w. zu verantworten. Der Angeklagte, dem von seinem Lehrer das ungünstigste Zeugnis ausgestellt wird, ist am 15. October v. J. in der Fortbildungsschule in fleißiger Weise aufgetreten, wobei er an die Schulbänke schlug, daß die Tintenfassherausstiehlern und deren Inhalt Flecke verursachten. Als der freche Burke deshalb von dem Lehrer zu Rede gestellt wurde, erging er sich in den gemeinsten Redensarten gegen denselben und entfernte sich auch nicht, trotzdem er hierzu mehrfach aufgefordert worden war. Als einige Zeit darauf Kippmann seinem Lehrer in Dresden begegnete, beleidigte er diesen auf der Straße zu Angehöriger einer Anzahl Kinder. Der freche Kummel wurde zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten verurtheilt.

— Jahnisshausen. Um den geehrten zahlreichen Besuchern unseres Ortes etwas „Hochfeines“ zu bieten und um mit anderen Sälen konkurriren zu können, wird jetzt der Saal des hiesigen Gasthofes durch Herrn Dekorationsmaler Gons-Rieser neu gemalt. Blumengewinde, Frieze,

Decken und Deckengemälde versprechen recht hübsch zu werden. Nach den Fastnachstagen wird der über 100 m große Ballsaal von der bekannten Firma Unger-Rieser mit feinstem Riemenparquet belegt und soll, wie verlautet, zum 10. März d. J., an welchem Tage Herr Stadtrumpeter Linke sein 3. Abonnementkonzert geben wird, zugleich die festliche Einweihung stattfinden. Ballgäste und fröhliche Sommerbesucher werden gewiß auf dem verschönten Saale frohe Stunden verleben.

Dschay, 116. Februar. Vier goldene Jubiläen hat der hiesige Schmiedemeister Emil Japp, wohnhaft in der Dresdener Straße, in diesem Jahre Gelegenheit zu feiern. Den 12. März das Meisterjubiläum, den 17. März das Bürgerjubiläum, den 1. April 50 Jahre als Bäcker seiner Schmiede und den 7. April die goldene Hochzeit.

Dresden. Seine Majestät der König hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Staatsminister Minister der Justiz Dr. Schurig den Vorsitz im Gesamtministerium und den Vorsitz bei den in Evangelicis beauftragten Staatsministern, zugleich auch die Function eines Ordenskanzlers übertragen.

Dresden. Der lange anhaltende Winter kommt vor Allem dem Schlittschuhsport gelegen. Alle Abende giebt hier eine Anzahl Petersburger Nächte und am Tage können von allen Bahnen her die Walzerconcerte, nach welchem Jung und Alt dahin schwebt. Am gestrigen Tage wurden die Besucher der Carolateiche wieder durch das Erscheinen des Prinzen und der Prinzessin Friedrich August und des Prinzen Albert erfreut, welche mit einer Anzahl Officiere dem Schlittschuhfahren mit Eifer oblagen. Die Frau Prinzessin ließ ihre Begleiter immer weit hinter sich und verschwand unter dem übrigen Jähren; an dem Suchen und Finden beteiligten sich immer mehr der Anwesenden, so daß eine allgemeine Hysterie daraus wurde, die noch anhält, als die hohe Urheberin die Eisfläche verlassen hatte.

Potschappel, 17. Februar. Bei Ankunft des Abends 7,55 vom Kohlenbahnhof abgegangenen Arbeiterzuges nahm ein Aufgebot von acht Gendarmen vorgerufen verschiedene Verhaftungen vor. Es handelte sich um die Ermittlung der Exceidenten, welche Abends zuvor bei demselben Zuge einen den Controldienst am Ausgange des Bahnhofes besorgenden Schaffner schwer mißhandelt hatten.

Birna. Das neue Adres- und Geschäftshandbuch für Birna und Copitz für das Jahr 1895 ist soeben im Verlage von F. J. Edelstein in Birna erschienen. Das in der 7. Ausgabe vorliegende Werk ist nach behördlichen Unterzügen auf Grund der Hauslisten zusammengestellt und enthält einen neu aufgenommenen Plan von Birna in Farben-Druck, sowie einen Geschäftsanzeiger. Der Preis des Buches beträgt broch. 2.50 Mk., gebunden 3 Mk.

Birna, 16. Februar. Unsere Stadt steht vor einer ernstlichen Wassercalamität, da infolge des anhaltenden Frostes die Ergiebigkeit der die Sammelbehälter der städtischen Wasserleitung speisenden Quellen ganz wesentlich nachgelassen hat. Erneut ergeht daher die Mahnung an die Einwohnerschaft die Aufforderung, jede Wasserverwendung zu vermeiden.

Rosswein, 15. Februar. Das Dienstmädchen des Schützenhauswirthes Böhmke hier hatte gestern früh das Unglück, sich in der Waschküche durch vorzeitige Entzündung von Nobelpapieren bei der Feuerungsanlage, wobei die Kleider des bedauernswerthen Mädchens Feuer fingen, erheblich zu verbrennen. Die Verunglückte eilte ins Freie, wo sie mit Weißesgegenwart die Flammen schnell durch Umherwälzen im Sch. ee erlöschte; immerhin aber hat sie beträchtliche Brandwunden erlitten.

Wittweida, 16. Februar. Nach der am 31. December 1894 abgeschlossenen Einwohnerzählung hat die Stadt Wittweida im Jahre 1894 einen Zuwachs von 1101 Einwohnern zu verzeichnen. Nach dem amtlichen Berner war der Bestand am 31. December 1893 13 269, während am 31. December 1894 14 370 Einwohner zu verzeichnen waren.

Wylau, 15. Februar. Ein größliches Unglück hat sich heute Nachmittag gegen 1 Uhr in einer hiesigen Fabrik ereignet. Die aus dem Rittergute Wylau als Milchverkauferin bedienstete verheiratete Giesmann wollte in der betreffenden Fabrik in einem mit heißem Wasser gefüllten Bottich ihre Milchkannen spülen. Bei dieser Berührung stürzte die Giesmann kopfüber in den Bottich und fand in dem siedenden Wasser ihren Tod. Die Bedauernswerthe, welcher der Kopf total verbrüht war, wurde nach der hiesigen Leichenhalle geschafft.

Marktneukirchen. Infolge eines durch den harten Frost herbeigeführten Gasrohrbruchs, an dessen Ausbesserung schon mehrere Tage und Nächte hindurch gearbeitet wird, hat unsere Gasanstalt einen gewaltigen Gasverlust zu verzeichnen; es mußte an einigen Abenden die Straßenbeleuchtung eingestellt und schließlich der ganze östliche und nordöstliche Theil der Stadt vom Gasrohrnetz abgeschnitten werden.

Reichenbach, 15. Februar. Seit Donnerstag Morgen ist der Betrieb der hiesigen Gasanstalt abermals gestört und die Gasabgabe eingestellt worden. Leider sind dadurch viele Geschäfte in ihrem Betriebe von Neuem in höchst unliebamer Weise gestört.

Blauen, 15. Februar. Drei Arbeiter der hiesigen städtischen Gasanstalt, welche sich heute Vormittag auf der Neudorfer Straße ziemlich 3 Meter unter der Erde befanden, um einen Gasrohrbruch zu beseitigen, sind infolge des eingestürzten Bajes, das sie bei ihrer Beschäftigung einathmeten, in Ohnmacht verfallen und von einem vierten Arbeiter, der außerhalb der Vertiefung beschäftigt war, unter Anwendung eines Seiles herausgeholt worden. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die drei Arbeiter wurden in die nahe „Reichshalle“ geschafft, wo sich zwei derselben bis Nachmittags gegen 1 Uhr derart erholt hatten, daß sie in ihre Wohnungen gefahren werden konnten. Aber auch der dritte Arbeiter befindet sich außer Lebensgefahr. Um die Rettung der Arbeiter haben sich mehrere hilfsbereite Menschen verdient gemacht.